

Predigt zum 28. Sonntag im Jahreskreis B 2018
Mk. 10, 17 – 30/ Hebr. 4, 12 – 13

Ich höre es in meinen Ohren klingeln: Muss jeder ins Kloster gehen? Ist es verkehrt und schlecht, reich zu sein? Kommt ein reicher Mensch nicht in den Himmel, bloß, weil er reich ist? Sind nur die armen Menschen bei Jesus wichtig? Soll ich jetzt alles, was ich besitze, aufgeben. Soll ich jetzt meine Familie, meine Kinder einfach so hängenlassen? Wäre das nicht eher unchristlich?

Liebe Schwestern, liebe Brüder, ich glaube, diese Fragen haben auch die Jünger gehabt. Sonst wäre das Gespräch am Ende des Evangeliums nicht so gelaufen. Es ist sogar gut, sich immer wieder diesen Fragen zu stellen. Denn es geht um die Frage: Wie wichtig ist mir Gott, wie wichtig ist mir seine Liebe? Ist Gott auch das Wichtigste in meinem Leben oder steht er nicht – gar in Konkurrenz – zu dem, womit ich mein Leben sonst ausfülle?

Schauen wir uns den reichen Jüngling an. Da wird uns nicht gesagt, wie er heißt. Denn in diesem Menschen können wir uns wiedererkennen. Dieser reiche junge Mann hat einen Wunsch: er möchte das ewige Leben bekommen. Jesus sagt ihm, die Gebote zu halten, das ist völlig ausreichend. Gott hat sie uns gegeben. Doch dem jungen Mann reicht das nicht. Jesus spürt das. Der junge Mann sehnt sich nach mehr. Das habe ich doch alles getan. Da gewinnt Jesus ihn lieb.

Jesus zeigt ihm einen neuen Weg auf, nur noch auf Gott allein zu vertrauen. Jesus zeigt ihm den Weg auf, sich völlig von seinem Reichtum zu befreien. Reich zu sein – das kann auch versklaven. Ich muss – um ja meinen Reichtum zu halten – Verhaltensweisen an den Tag legen, die mir zuwider sind. Ich muss Werte über Bord werfen, die ich – eigentlich – als heilig ansehe. „Du musst ein Schwein sein in dieser Welt, gemein sein.“

Jesus lädt den Mann ein, ins Reich Gottes einzutreten. In diesem Reich Gottes, da sind andere Gesetze wichtig, andere Werte. Da ist die Liebe zu den Mitmenschen, ganz besonders zu denen, die am Rande stehen. „Gib dein Geld den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben!“ Wer Jesus nachfolgt, lebt schon in diesem Leben im Reich Gottes. Jesus lädt auch uns dazu ein, nicht nur auf eigene Kraft zu vertrauen, sondern immer mehr und immer konsequenter auf Gott zu vertrauen. Der reiche junge Mann verpasst die Chance, auf ein noch erfüllteres Leben. Verzicht auf Reichtum ist nicht eine Leistung, die ein Mensch bringen muss, um Gott zu gefallen. Verzicht auf Reichtum, Verzicht auf Ansehen ist dem möglich, weil er Gott immer mehr als seinen Reichtum entdeckt, immer mehr als seinen Lebenssinn.

Jesus lädt den jungen Mann ein, arm zu werden, arm vor Gott, uns alles von ihm zu erwarten. Jesus lädt uns dazu ein, das Herz eines Armen vor Gott zu bekommen, immer mehr auf ihn zu vertrauen. Ich spüre dann, wie sehr ich Gott alles verdanke.

Mögen die Fragen weiter in unseren Ohren klingeln – sie können uns zum wahren Sinn unseres Lebens führen. Sie können uns dazu führen, mit Gott zu leben, schon in dieser Zeit. Sie laden uns ein, das Herz eines Armen vor Gott zu bekommen. Amen.